Wie Phoenix aus der Asche : die wieder belebte Sternwarte Randolins

Autor(en): **Krein, Walter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft**

Band (Jahr): **66 (2008)**

Heft 347

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-897834

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wie Phoenix aus der Asche

Die wieder belebte Sternwarte Randolins

Von Walter Krein

Die Erfahrung zeigt, manche Geschichte beginnt unbemerkt durch ihre Urheber. Unsere Geschichte jedenfalls beginnt 1924 mit dem Bau einer wissenschaftlichen Sternwarte in St. Moritz als Teil des «Institut Scientifique Suhalia» durch René Adolphe Schwaller du Lubicz. Es musste seinen Betrieb bereits 1928 wieder einstellen. Die Sternwarte versank in einen Dornröschenschlaf.



Erste Zusammenkunft der Astronomengruppe am 5. Juni 2005 auf Randolins in St. Moritz (Bild: EAF)

René Adolphe Schwaller du Lubicz, ein elsässischer Apothekersohn mit Schweizer Wurzeln, errichtete auf einem Grundstück von über zwanzigtausend Quadratmetern im Gebiet Randolins die ersten Gebäude, darunter die Sternwarte. Schwaller rüstete sie mit einem Newton der Firma M. Manent aus La Croix de Berny (Frankreich) aus. Das Teleskop verfügt über einen Spiegel von 250 mm und einer Brennweite von 1700 mm. Montiert wurde der ganz aus Messing gefertigte Tubus auf einer englischen Montierung. Internationale Astronomen erforschten hier fortan unter besten Bedingungen den Sternenhimmel und suchten den Austausch mit Wissenschaftern anderer Sternwarten in aller Welt. Nachdem das wissenschaftliche Institut 1928 aufgelöst wurde, verwaiste die Sternwarte. Die Liegenschaften wurden von einer französischen Privatschule übernommen und als Internat betrieben. 1954 wurde das Grundstück von einer Gruppe junger Leute aus dem Kreis der «Jungen Kirche» erworben. Das evangelische Jugendzentrum entwickelte sich im Laufe der Jahrzehnte nach und nach zum modernen 3-Sterne-Hotel, das heute von einer vielfältigen Gästestruktur aller Altersgruppen lebt. In dieser Zeit – war es Zufall oder Schicksal? – erwarb in der Nähe von Randolins Familie von Waldkirch ein Grundstück. Einer der Söhne, Thomas, Physiker an der ETH und passionierter Hobby-Astronom, wurde auf die verwaiste Sternwarte aufmerksam. Er erlangte Zugang zur inzwischen fast unbenutzbar gewordenen Sternwarte und rettete sie vor dem endgültigen Zerfall. Er pflegte nicht nur bloss das Instrument, auch die Kuppel und die Rollläden wurden von ihm betriebsbereit gehalten. Sogar einen Kuppelantrieb mittels eines Elektromotors baute er ein.

Meine Liebe zum Engadin, die in meinen ersten Lebensjahren durch meine Eltern entfacht wurde, liess mich immer wieder meine Ferien in Zuoz verbringen. Es war deshalb nur logisch, in diesen Zeiten meine Passion Astronomie auch im Engadin zu pflegen. Nebst Beobachtungen mit meinem mitgebrachten Teleskop waren es vor allem öffentliche Vorträge, zu denen mich meine Zuozer Freunde Edith und René Müller überredet haben. Diese Anlässe, die bei Einheimischen und Gästen über Jahre auf grosses Interesse stiessen, sind Auslöser, die Geschichte der Sternwarte Randolins nach genau 80 Jahren weiter zu schreiben.

Aus dem Dornröschenschlaf erwacht

Im Jahre 2004 suchte Thomas Josi, neuer Direktor des Hotels Randolins, nach sachkundiger Unterstützung, um die Sternwarte für das Hotel zu nutzen. Über René Müller kam er mit mir in Kontakt. Im März 2005 besuchte ich Josi und die Sternwarte. Bald hatten wir zusammen ein Projekt ausgearbeitet. Dabei war es von Anfang an Ziel, die Sternwarte auch der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Im Frühling 2005 wurde das historische Teleskop durch eine fachkundige Gruppe von Astronomen aus dem Unterland total renoviert. Im August 2005 war es soweit, die erste Schul- und Volkssternwarte des Kantons Graubünden konnte ihren Betrieb aufnehmen. Den Gästen, Einheimischen und Schulen des Engadins wurden fortan astronomische Vorträge und Beobachtungen des Sternenhimmels durch das Astronomen-Team Randolins angeboten.

Bald aber zeigte sich, dass das historische Teleskop für den Gebrauch im Rahmen einer Schul- und Volkssternwarte ungeeignet war. Das Instrument war zu gross, nur wenige Besucher konnten gleichzeitig in der Kuppel sein. Die Bedienung war kompliziert und für eine rasche Einstellung von Himmelsobjekten ungeeignet. Es wurde in der Folge ein Umbaukonzept erarbeitet, um die Sternwarte mit einem modernen Teleskop auszurüsten.

Umbau zur modernen Schul- und Volkssternwarte

Das historische Teleskop wurde sorgfältig zerlegt und wird im Foyer des Hotels wieder aufgebaut. Jetzt konnte der Umbau der Sternwarte beginnen. Zuerst wurde eine neue,

runde Betonsäule als Basis für das Teleskop erstellt. Die schwere Stahlsäule für die Montierung, inzwischen mit 130 kg Quarzsand gefüllt, ist ein Geschenk von Paul Wyss, Zürich. Der mitfahrende Stahlboden in der Kuppel wurde komplett erneuert und mit einer festen Treppe ausgerüstet. Umfangreiche elektrische Installationen wurden ausgeführt, die Kuppel etwa wird neu von einem Getriebemotor angetrieben. Eine ausgeklügelte Elektronik führt sie sogar automatisch synchron mit dem Teleskop nach. Am 17. Januar 2006 erfolgte der feierliche Akt des «First Light» mit dem neuen Instrument, einem Meade 12" Schmidt-Cassegrain.



Das Historische Newton Teleskop 250/1700mm komplett revidiert und bereit für die Nutzung als Schul- und Volkssternwarte.

Ein Verein wird gegründet

Das grosse Interesse an den öffentlichen Vorträge und Führungen auf der Sternwarte brachte das Astronomen-Team zur Überzeugung, dass mit einer örtlichen, astronomischen Vereinigung die gesteckten Ziele am Besten erreicht werden könnten. Ausgangspunkt war eine Grundsatzabstimmung, nachdem man insbesondere die Situation mit der Astronomischen Gesellschaft Graubünden AGG sorgfältig überdacht hatte.

Das «Einzugsgebiet» der AGG konzentriert sich mehr auf Chur und Umgebung, die aktive Tätigkeit auf die inzwischen eröffnete Sternwarte Mirasteilas in Falera, wie man in Kontakten mit dem AGG-Präsidenten Thomas Castelberg erfahren konnte. Beide Seiten kamen zur Überzeugung, für eine sinnvolle Integration in die AGG ist der Weg ins Engadin einfach zu weit. Ende Juni 2007 waren die Vorbereitungsarbeiten zur Gründung des Vereins «Engadiner Astronomiefreunde EAF» abgeschlossen und am 14. Juli die Gründungsversammlung mit 11 Mitgliedern durchgeführt. Inzwischen sind bereits 26 Einzel- und zwei Kollektivmitglieder (Stand Mai 08) aus dem Engadin und der übrigen Schweiz beigetreten. Aus den Mitgliedern rekrutiert sich die Betriebsgruppe, die für die saisonalen, öffentlichen Veranstaltungen, Vorträge und Führungen auf der Sternwarte verantwortlich ist.



Nach dem totalen Umbau der Sternwarte – «First Light» mit dem neuen Schmidt-Cassegrain 303/3030mm

Allen Mitgliedern stehen sowohl die Teilnahme an den öffentlichen wie auch an den vereinsinternen Anlässen offen und sie können nach einer technischen Anleitung die Sternwarte und ihre Instrumentierung für private Beobachtungen nutzen.

Gerade die vor genannten Möglichkeiten machen unseren Verein für Astronomen aus dem In- und Ausland interessant. Nicht nur die geographisch günstige Lage der Sternwarte auf 2000 m ü. M. in einer der niederschlagsärmsten Regionen der Schweiz, sondern auch die ideale Möglichkeit, die astronomischen Angebote des Vereins mit den gastronomischen des Hotels zu kombinieren, sind ein Privileg. Zusätzlich bietet das Engadin für Ferien alles, was das Astronomenherz auch sonst noch erfreuen könnte.

Die logistische Basis ist das Hotel Randolins, wo der Verein eine grosszügige Unterstützung für die Durchführung seiner astronomischen Anlässe geniesst. Die Vorträge sind den verschiedensten astronomischen Themen gewidmet. Sie werden von kompetenten Mitgliedern des Vereins gehalten. Daneben werden auch professionelle Astonomen als Referenten verpflichtet. Die Vorträge finden in den Seminarräumen des Hotels statt. Sie verfügen über modernste, technische Infrastruktur für die Präsentationen und sind rollstuhltauglich.

Führungen auf der Sternwarte

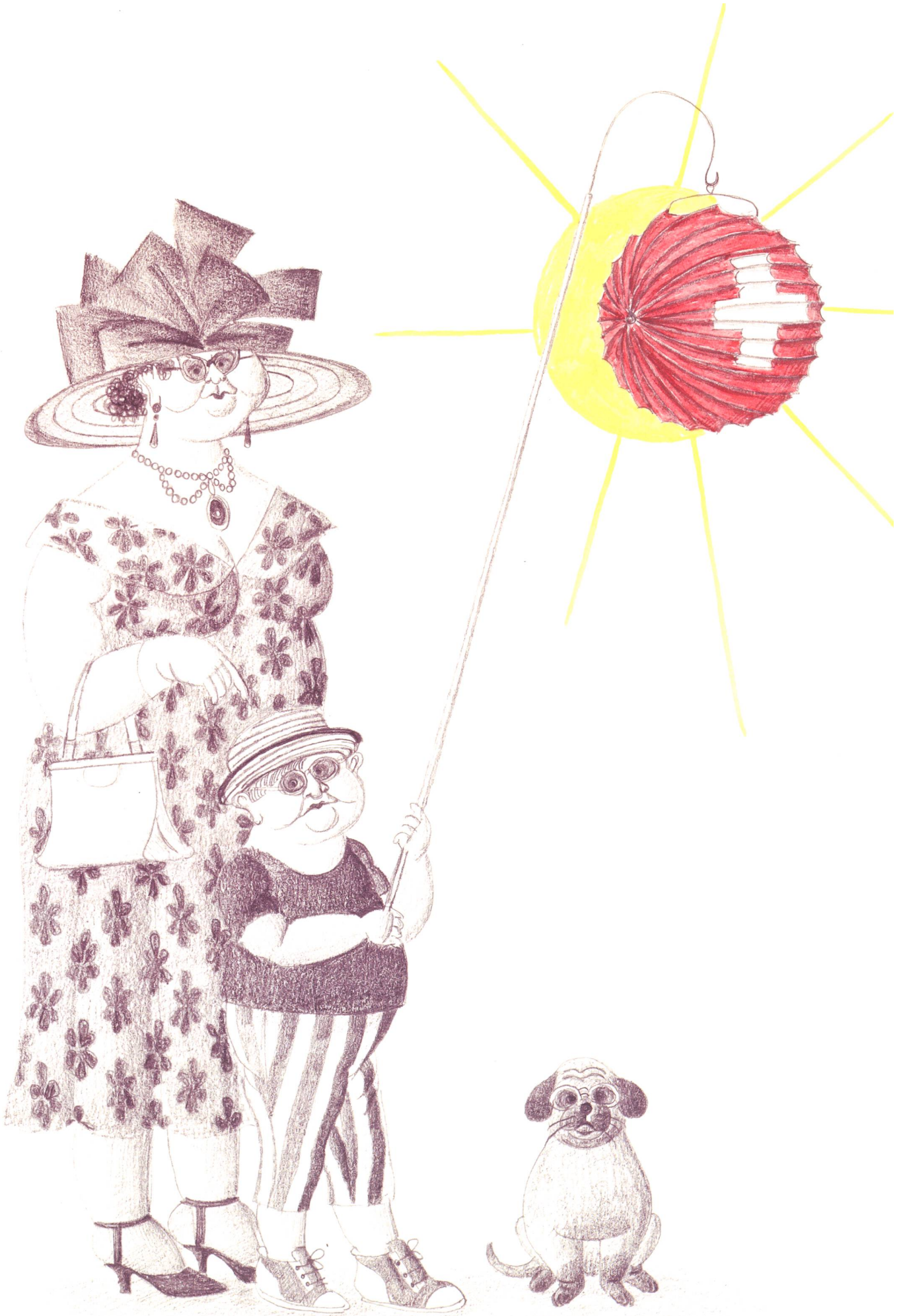
Die Besucher und Besucherinnen haben die Gelegenheit, im Anschluss an die Vorträge die jahreszeitlich aktuellen Objekte am dunklen Engadiner Nachthimmel zu beobachten. Sternwartenkuppeln wie in Randolins haben nicht nur Vorteile. Zwar bieten sie Schutz vor Wind und Fremdlicht – im Winter sinkt das Quecksilber gut und gerne auf 20° minus – dafür schränken sie die Sicht auf den prachtvollen Engadiner Sternenhimmel etwas ein und die Platzverhältnisse sind eng (max. 12 Personen).
Treffpunkt für gemütliches Zusammensein ist das Hotel-Restaurant Stüvetta, wo man den letzt genannten Nachteil wettmachen kann.

Ausbaupläne

Kein richtiges Projekt ohne Ausbaupläne; dies trifft auch auf die Sternwarte Randolins zu. Dank kollegialer Unterstützung konnten wir von den Winterthurer Astronomen einen 152 mm APO-Refraktor erstehen, der mit einigem sehr nützlichen Zubehör ausgerüstet ist. Nun geht es ans Sammeln von Geld für eine Deutsche Montierung, die beide Instrumente tragen soll. Das Prinzip, Ziele Schritt für Schritt anzugehen, haben wir bereits erfolgreich praktiziert und so werden wir unsere Ausbaupläne nach dem Zuwachs an Mitgliedern ausrichten. Deshalb freuen wir uns, neue Kolleginnen und Kollegen auf Randolins begrüssen zu dürfen.

Walter Krein
Johannes Beugger Strasse 122
CH-8408 Winterthur

Weitere Informationen:
http://www.engadiner-astrofreunde.ch/



www.maria-palatini.ch „1.August-Spezial"